Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

146 (28.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 146. Karlsruhe, Mittwoch, 28. März 1900. Mittagsblatt

Ein Friedensfest.

Apia, 10. Febr., via Auckland und Sydney.

Wenn sich auch das Festprogramm zur diesjährigen Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers nicht wesentlich von dem der früheren Jahre unterschied, so war es doch selbstverständlich, daß die hiesigen Deutschen in diesem Jahre die erste Kaisergeburtstagsfeier in Deutsch-Samoa mit freudigerem Herzen und in gehobenerer Stimmung begingen, als die gleichen Feiern in den Jahren vorher. Raummangel verhindert mich an dieser Stelle, auf die verschiedenen Festakte und auf die dabei gehaltenen Reden näher einzugehen, aber einige Nebenumstände verdienen besondere Erwähnung, da sie ein Bild der zur Zeit hier unter den Nichtdeutschen, sowie unter den Führern der bisher nicht deutschfreundlichen Eingeborenen herrschenden Stimmung geben, ein Bild, welches die beste Widerlegung ist der leider in den australischen Zeitungen immer noch wiederkehrenden Behauptung, daß zur Zeit in Samoa allgemeine Unzufriedenheit herrsche und Revolution und Auswanderung der nichtdeutschen Weißen und nicht deutschgesinnten Eingeborenen bevorstünde.

Am Morgen fand zunächst in der katholischen Kathedrale ein feierliches Hochamt mit darauffolgender kurzen deutschen Predigt statt, welchem auch die Spitzen der deutschen Behörden, obwohl evangelischen Bekenntnisses, beiwohnten. Der größere Teil der deutschen Ansiedler hatte sich dagegen zu dem zur gleichen Zeit in der deutschen Schule stattfindenden Festaktus eingefunden. Um 10 Uhr fand an Bord S. M. S. „Cormoran" Gottesdienst statt, zu dem der Kommandant und die Offiziere die deutschen Einwohner und deren Damen, sowie auch die deutsche Schule eingeladen hatten. Allgemeine Freude erregte die vom Kapitän Emsmann den zahlreich versammelten Anwesenden öffentlich gemachte Mitteilung, daß gemäß eines ihm von S. M. dem Kaiser gesandten Telegramms die Hissung der deutschen Flagge bereits im Monat Februar vor sich gehen würde, wenn man auch nicht umhin konnte, etwas überrascht zu sein, daß die Mitteilung dieser für uns recht wichtigen Thatsache nicht vonseiten des Vertreters der kaiserlichen Regierung erfolgte. Mittags 12 Uhr feuerte S. M. S. „Cormoran" die vorschriftsmäßigen 21 Salutschüsse und außer ihm zeigten alle im Hafen befindlichen Schiffe reichen Flaggenschmuck. Hierauf empfingen im kaiserlichen Konsulat Herr und Frau Konsul Grunow die Besuche der fremden Konsuln, der Behörden und der übrigens zahlreich erscheinenden Einwohner, worunter besonders die Anwesenheit des größten Teils der hier lebenden Briten auffallend war. Leider ist Mataafa zur Zeit krank, sodaß er sich durch eine Deputation von Häuptlingen vertreten lassen mußte. Tanu befindet sich schon seit mehreren Monaten in Fiji. Von seiner Partei stellten sich jedoch 25 Häuptlinge unter Führung ihres Sprechers Tuloa zur Gratulationscour ein. Nachdem Tuloa in feierlicher Rede seine und seiner Genossen Glückwünsche und Ergebenheit versichert hatte, geschah etwas ganz Unerwartetes: er legte seinen Sprecherstab (tootoo), das Abzeichen seines Amtes und seiner Würden, vor dem Konsul Grunow nieder und erklärte, daß er damit alle seine Aemter und Würden Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser zu Füßen lege. — Dieser Umstand beweist, daß die fortgesetzten Bemühungen des Präsidenten Dr. Solf, auch die Tanu-Partei friedlich zu stimmen, von Erfolg begleitet sind, wenn es ihm auch monatlange harte Mühe gekostet hat.

Am Abend fand in der Deutschen Bierhalle ein Kommers statt, zu dem die in Apia ansässigen Deutschen fast ausnahmslos erschienen und von S. M. S. „Cormoran" der Kommandant, die Offiziere und Deputationen der Decks- und Unteroffiziere und Mannschaften eingeladen waren. Den Vorsitz führte der Senior der deutschen Ansiedler Dr. Funk. In der Festrede führte Dr. Funk aus, welcher Unterschied in unserer heutigen Lage in Samoa gegen früher sei, mit welchen freudigen Hoffnungen und Selbstbewußtsein wir jetzt in die Zukunft schauen könnten, nachdem wir in den vergangenen langen Jahren kaum Gleichberechtigung mit den Ansiedlern anderer Nationen beanspruchen durften, ja, in denen uns von den uns zustehenden Rechten eins nach dem andern entrissen wurde. Er gab der Freude beredten Ausdruck, welche alle Deutschen über die für uns so günstige Lösung der Samoa-Frage empfinden, und betonte, daß wir diese Lösung besonders der persönlichen Initiative Seiner Majestät des Kaisers zu verdanken haben. Nachdem die begeisterten Hochrufe verklungen und einige patriotische Lieder gesungen waren, ergriff Präsident Dr. Solf das Wort, um den Versammelten eine Mitteilung zu machen, welche zur Erhöhung der Festfreude und der gehobenen Stimmung beitragen würde und ein Beweis sei, daß die Feier des heutigen Tages auch außerhalb dieses Festsaales bei allen weißen Einwohnern Apias den sympathischsten Widerhall fände: Der Munizipalrat habe vor einigen Tagen in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, S. M. dem Kaiser die respektvollen Glückwünsche des Munizipalrats zu Füßen zu legen und den Präsidenten des Rats zu ersuchen, die nötigen Schritte zu thun, diesen Beschluß an höchster Stelle zur Kenntnis zu bringen. Hierauf verlas der Präsident Dr. Solf ein von ihm auf Ansuchen des Munizipalrats verfaßtes und an die Deutschen Apias gerichtetes Schreiben, in welchem u. a. gesagt war: „Dieser Beschluß zeigt, daß der Munizipalrat den Vorteil erkennt und würdigt, welcher den Inseln durch die Uebernahme der Verwaltung durch eine Macht anstelle der drei Vertragsmächte zweifellos bevorsteht. Die Stadträte sind der Ueberzeugung, daß die verschiedenen Wirren, welche während der vergangenen Jahre wiederholt stattgefunden, und welche eine den reichen Hilfsquellen dieser fruchtbaren Inseln entsprechende Entwickelung verhindert haben, nun ein Ende gefunden haben werden. Hoffnungsvoll sieht der Stadtrat infolge des eingetretenen Wechsels der Herstellung gesicherten Friedens und damit verbundenem Aufblühen der Inseln entgegen. Die Mitglieder des Munizipalrats haben mich beauftragt, auf das ausdrücklichste zu erklären, daß sie als Zeichen ihrer übereinstimmenden Ueberzeugung, daß das Land unter der kräftigen Herrschaft des Kaisers, dessen Weisheit und Energie einem jeden bekannt, aufblühen und sich des Friedens erfreuen werde, die obige Resolution gefaßt haben und allseitig und freudig in den Glückwunsch des heutigen Tages einstimmen:

Lange lebe Seine Majestät der Kaiser!"

Präsident Dr. Solf fügte dann noch die Bemerkung hinzu: „Meine Herren, Sie alle werden mit mir übereinstimmen, daß man diese einmütige Kundgebung einer internationalen Körperschaft, vorgeschlagen von englischer Seite, sich an einer deutsch-patriotischen Feier offiziell zu beteiligen, noch vor kurzem als zum mindesten höchst unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich, gehalten hatte. Lassen sie uns denn hierin ein Symbol sehen des Friedens und der Eintracht, die mit dem schwarz-weiß-roten Banner in unser schönes Inselreich einziehen." —

Mit dem morgen fälligen Postdampfer werden definitive Instruktionen über die bevorstehende Flaggenhissung erwartet und haben die Deutschen infolge der obigen Resolution des Stadtrats beschlossen, zur Beratung über die zur Feier der Flaggenhissung zu veranstaltenden Festlichkeiten und zur Teilnahme an den letzteren auch die leitenden hiesigen Briten und anderen Nichtdeutschen aufzufordern. Es steht zu hoffen, daß durch dieses Vorhaben das bereits angebahnte harmonische Verhältnis der Angehörigen der verschiedenen Nationalitäten noch des weiteren eine Stärkung erfährt.

Deutsches Reich.

* **Gegen die lex Heinze.** „Die Reichshauptstadt hat", so schreibt die „Köln. Ztg.", „jetzt auch, wie vor 14 Tagen München, sich einen Goethebund aus der Entrüstung herausgeschaffen, welche die Verhandlungen des Reichstages über die lex Heinze wachgerufen haben. Die Versammlung, die Sonntag im Festsaale des Berliner Rathauses stattgefunden hat, um diesen Goethebund zu gründen, unterschied sich in ihrer Zusammensetzung und Verhandlung vorteilhaft von der ersten großen Protestkundgebung, die hier vor kurzem gegen das Werk der Reichstagsmehrheit stattfand. Durch die Austeilung von Zulassungskarten hatte man die fragwürdigen Elemente fern zu halten gewußt. Die Reden waren maßvoll, wenn auch natürlich einzelne kräftige Aeußerungen, wie eine Volksversammlung sie ungern entbehrt, von dem Kampf gegen die „Verdummung", von der „Knebelung des modernen Geistes" und von der „Schmach dieser Gesetzgebung" nicht fehlten. Man könnte vielleicht zweifelhaft sein, ob für Gründung des Goethebundes „zum Schutz der Lehr- und Schaffens-Freiheit" die lex Heinze mit ihren wirklichen und vermeintlichen Gefahren genügenden Boden bietet, aber es schadet trotzdem nicht, daß der Bund nunmehr besteht, wenn er sich die Aufgabe setzt, statt gegen untergeordnete Gesetzesparagraphen, vielmehr gegen den Geist zu arbeiten, der in den letzten Reichstagskämpfen das Centrum und die Konservativen erfüllte, den Geist, der, wenn er zur Geltung käme, allerdings der deutschen Geistesfreiheit verderblich werden könnte. In dem Künstler Ende, dem Akademiker Mommsen und dem Dichter Spielhagen hat sich der neue Bund aus dem Reiche der Kunst, der Wissenschaft und der Litteratur drei Leiter gewählt, wie er sie bedeutsamer nicht wählen konnte. Diese Namen geben Gewähr dafür, daß der Kampf für gesundes deutsches Geistesleben nicht in seichtem Schwulst und in rednerisch wirkungsvollen, sachlich wenig berechtigten Uebertreibungen sich erschöpfen wird. Wir möchten dem Münchener Goethebund einen ähnlichen ernsten Erfolg wünschen. Von Schwulst und Unwahrheit haben sich dort die jüngsten Protestkundgebungen keineswegs freigehalten. Nichts hat im Norden tiefer getroffen, als das Schauspiel, wie thörichte Leidenschaft es sogar verstanden hat, diese Bewegung gegen das Reich und gegen den deutschen Norden auszunutzen. Mit dem Hochgefühl des süddeutschen Patrioten wurde von einem Redner der Münchener Protestversammlung dem deutschen Norden das Wort entgegengeschleudert: So viel Schwarzes wir auch haben, ganz schwarz sehen wir, wenn wir nach Berlin schauen. Was nützt uns das Reich, wenn es die Ideale des Volkes nicht hoch hält? Es ist ein böses Wort, aber in Berlin sollen sie es hören! Jetzt weiß man es im Süden wie im Norden, daß die angebliche Erniedrigung der deutschen Ideale, nämlich § 184a der lex Heinze, nicht aus dem Norden, sondern aus dem Süden stammt, nämlich aus Bayern selbst. Was aber für jenen heißblütigen Münchener Redner noch viel bitterer ist, das ist die Thatsache, daß dem so gefürchteten Paragraphen, so wie er unter der Regierung Caprivi aus München in den Gesetzentwurf kam, in Berlin unter der Regierung Hohenlohe bei der Wiedervorlage des Entwurfs die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen worden sind. Eine Staatsregierung kann auch einmal einen Irrtum begehen. Und ist das hier der Münchener Regierung zugestoßen, so tragen wir ihr das nicht nach, weil wir an ihrer Reichstreue und aufgeklärten Gesinnung keinen Zweifel haben. Aber sie hätte doch dem in München tobenden Sturm offen entgegentreten und es nicht dahin kommen lassen sollen, daß der von ihr begangene Irrtum, statt der Regierung des eigenen Landes, allein der Reichsregierung, die es nicht verdiente, und dem deutschen Norden, der im allgemeinen recht rücksichtsvoll gegen die süddeutschen Brüder auftritt, in der Volksmeinung zur Last geschrieben wurde. So blieb es nicht bloß ein Irrtum, so wurde es ein Fehler, was die Münchener Regierung verschuldet." Erfreulicher Weise hat, so möchten wir diese Betrachtungen ergänzen, auch die Karlsruher Protestversammlung sich bei aller Energie und Offenheit von den Maßlosigkeiten ferngehalten, wie sie — übrigens in gerechter Empörung — in München zu Tage getreten sind.

* **Frhr. v. Hertling** ist von Berlin über München nach Rom zurückgekehrt, um die Verhandlungen über die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Straßburger Hochschule weiter zu führen. Nachdem der Vatikan seine grundsätzliche Zustimmung gegeben hat, handelt es sich nach der „Germ." um die Feststellung der Einzelheiten des Planes und den Abschluß gegenseitig bindender Vereinbarungen. Diese sind bereits vor einigen Tagen durch den preußischen Gesandten an der Kurie v. Rotenhan dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla übermittelt worden. Es wird jetzt die Aufgabe v. Hertlings sein, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

* **Hofklatsch.** Der St. Petersburger Korrespondent des „B. T." hatte neulich die in Berlin als erfunden bezeichnete Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Botschafters am Petersburger Hofe, Fürsten Radolin, verbreitet. Er begründet jetzt die Meldung mit der folgenden Geschichte: Auf dem letzten Hofball habe Großfürst Wladimir eine Dame zu Tisch führen wollen, die bereits von einem Mitgliede der deutschen Botschaft engagiert war. Als sie dem Großfürsten dies mitteilte, habe dieser humoristisch geantwortet, sie sollte doch nächstens vorsichtiger sein, denn es gäbe nichts Langweiligeres als einen deutschen Diplomaten. Die Aeußerung sei lachend und sehr laut gethan worden und habe alsbald die Runde durch den Saal gemacht. Sie sei auch dem Fürsten Radolin zu Ohren gekommen, der sich darauf bei der Großfürstin Maria Pawlowna, der Gemahlin Wladimirs, beklagt hätte. Diese

Die Cigarette.

Humoreske von Victor Garien.
Autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal.
(Schluß.)

Kaum war das letzte Wort gefallen, als sich ein klatschendes Geräusch im Coupee hören ließ. Die Dame in dem gelben Satinkleide hatte eine Ohrfeige bekommen.

Außer sich streckte die „Marschallin" die Hand nach der Decke aus und setzte die Notleine in Bewegung. Der Lokomotivführer brachte den Zug fast augenblicklich zum Stehen und bald stürzte der Zugführer in das Damencoupee.

„Was giebt's denn?" rief der Beamte atemlos.

„Werfen Sie diese Frau hinaus", kreischte die „Marschallin" und deutete mit wütender Geste auf „Goldknospe", die ruhig wieder ihren Platz eingenommen hatte.

„Weshalb?"

„Sie hat mich geohrfeigt!"

„Was geht mich das an?"

„Sie raucht!"

„Und darum lassen Sie den Zug halten? Warten Sie, Madame, ich werde eine Anzeige gegen Sie erstatten."

Mit diesen Worten zog der Beamte sein Notizbuch heraus. Goldknospe weigerte sich, ihre Cigarette fortzuwerfen, denn sie behauptete, es stände nirgends geschrieben, daß es verboten wäre, im Damencoupee zu rauchen. Trotzdem nahm der Beamte ein Protokoll auf. Die „Marschallin" wollte keinen Augenblick länger in diesem Coupee bleiben. Sie verließ es daher, indem sie ihrer Reisegefährtin zurief:

„Sie sollen noch von mir hören!"

Die Reisenden waren unruhig an die Fenster geeilt und sahen, wie der Zugführer einer zornigen alten Dame ein Coupee erster Klasse öffnete, während die hübsche Prinzessin an der Thür des Damencoupees stand und den Rauch ihrer Cigarette in die Luft entsandte.

„Goldknospe" wurde in Chanille sehr freundlich aufgenommen und ihre Toilette à la Pompadour erregte Sensation. Der erste Salon war drückend voll; doch unter der Schar der Gäste erkannte Aline sofort den schönen Grafen Feodor. Er stand da und richtete seinen magnetischen Blick auf sie.

Der kleine Marquis trat eifrig und dienstbeflissen auf sie zu.

„Teure Prinzessin, meine Mutter ist da! — Kommen Sie schnell, damit ich Sie vorstelle."

Mit diesen Worten ergriff er ihre Hand und führte sie in den großen Salon, in welchem die Marquise von Hautmont gebieterisch am Kamin stand.

Die Prinzessin erhob die Augen und stieß einen leisen Schrei aus. Das war ja die Dame von der Eisenbahn, die „Marschallin" in ihrem gelben Satinkleide, die alle Menschen mit mürrischer Miene betrachtete.

„Liebe Mutter," sagte der Marquis, indem er die anmutige Aline zu der feierlichen Mumie führte, „gestatten Sie mir, Ihnen die Prinzessin Aline Murgatinsky vorzustellen."

Die Prinzessin verneigte sich tief, indem sie sich bemühte, ihr Lachen zu unterdrücken. Die Marquise sah den jungen Henriot mit strenger Miene an und sagte zu ihm in trockenem Tone:

„Es ist gut, mein Sohn, führen Sie die Dame fort und kommen Sie dann wieder zu mir, ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Dann wandte sie ihm den Rücken und entfernte sich ungeniert.

Der arme Henriot sah die Prinzessin verzweifelt an.

„Geben Sie mir Ihren Arm," sagte sie, „und führen Sie mich in das Treibhaus."

Als sie sich dorthin begaben, bemerkte sie der Graf Feodor; er folgte ihnen und verlor sie nicht mehr aus den Augen.

Im Treibhause ließ Aline ihrer Heiterkeit freien Lauf und betäubte mit ihrem Lachen den armen Marquis, der ganz trostlos war.

„Das ist also Ihre Mutter, mein lieber Henriot, aber das ist ja keine Frau, das ist ein Gendarm!"

„Aline!" sagte der Marquis verletzt, in strengem Tone.

„Hören Sie mich an, mein armer Freund, und Sie werden mich verstehen!"

Nun erzählte sie ihm die Scene von der Eisenbahn. Die Cigarrette, den Streit, das Schimpfwort, die Ohrfeige. Als der kleine Marquis dies alles hörte, riß er höchlichst erstaunt die Augen auf, und sank, als die Erzählung zu Ende war, auf ein Kanapee, indem er verzweifelt ausrief:

„Fatale Ohrfeige! Sie zerstört alle meine Hoffnungen."

„Sie begreifen wohl," fuhr Aline fort, „daß ich jetzt nicht mehr in ihre Familie eintreten kann. Denken Sie doch, eine freche Person! Und dann diese Ohrfeige, diese grausame Ohrfeige! Das ist nicht wieder gutzumachen!"

Der Marquis Henriot von Hautmont erhob sich und versetzte in ernstem Tone:

„Sie haben Recht, Aline, alles ist zwischen uns aus!"

Goldknospe reichte ihm die Hand und sagte:

„Scheiden wir als gute Kameraden, und vergessen Sie nicht, daß Ihre Frau Mutter Ihnen befohlen, sie aufzusuchen. Lassen Sie sie nicht warten!"

Henriot entfernte sich traurig, indem er trübe Betrachtungen über die Cigaretten, die Ohrfeigen und die Notleinen auf der Eisenbahn anstellte.

Als er fort war, richtete sich die Prinzessin mit dem Gefühl der wieder eroberten Freiheit auf; doch als sie das Treibhaus verließ, sah sie sich plötzlich, wie zufällig, dem Grafen Feodor gegenüber. —

Als der Marquis Henriot seine Mutter im Salon wieder aufgesucht hatte, kanzelte ihn diese gehörig ab und sagte:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gabe sich im allerentschiedensten Tone derartige Klagen verbeten und dem Botschafter gesagt, daß er in ihr nicht die deutsche Prinzessin, sondern die russische Großfürstin zu sehen habe. Der Botschafter zog sich zurück und machte dem anwesenden Minister des Auswärtigen, Grafen Murawjew, von dem peinlichen Vorfall Mitteilung. Graf Murawjew habe ihm jedoch nahegelegt, sich bei der Großfürstin zu entschuldigen. Die Großfürstin habe erklärt, daß sie den Botschafter nicht weiter zu sehen wünsche und jede Gesellschaft meiden müßte, in der sie mit dem Fürsten zusammentreffen werde. Dies ihr Wort habe sie gehalten. — Selbstverständlich lehnen wir alle Verantwortung für die Geschichte, die trotz der detaillierten Erzählung der Einzelheiten recht unwahrscheinlich klingt, ab. Der Hofklatsch scheint den Zwischenfall, wenn sich solcher überhaupt ereignet hat, mindestens stark aufgebauscht zu haben.

* **Die Slowakenknaben.** Nach eigener Wahrnehmung der Behörden, sowie nach Mitteilungen aus dem Publikum und in der Presse hat die Zahl der in Berlin mit Drahtbinderwaren handelnden kleinen Slowaken in letzter Zeit wieder erheblich zugenommen. Die äußere Erscheinung der jugendlichen Händler drängt die Ueberzeugung auf, daß sie unter schweren Entbehrungen und Mißhandlungen seitens der sie beschäftigenden und sie ausbeutenden Personen zu leiden haben. Der preußische Minister des Innern hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den Polizeipräsidenten von Berlin sowie den Regierungspräsidenten in Potsdam zu ersuchen, die Verhältnisse der Slowakenknaben einer Prüfung zu unterziehen und über Maßnahmen zu berichten, die zur Beseitigung der anscheinend vorhandenen schweren Mißstände angezeigt sind. Die Erhebungen der Behörden sollen sich vor allem auch auf die Lohnverhältnisse, die Beköstigung und das Unterkommen der kleinen Händler beziehen.

Frankreich.

„La Croix". „Temps" bestätigt die Nachricht, daß die Assumptionisten die Redaktion der Zeitung „La Croix" demnächst niederlegen werden. Der Papst habe es angeordnet, aber nicht auf Anregung der französischen Regierung, sondern aus eigener Initiative. Die Zeitung soll in den Besitz einer Gesellschaft übergehen. Daß diese Maßregel nur den Charakter einer Schiebung hat und die Zeitung weiter klerikale Interessen vertritt, ist selbstverständlich. („Frkf. Ztg.")

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 27. März.

52. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

(Schluß.)

Abg. **Zehnter** (Centr.) führt aus, daß die Kaltblut-Pferdezucht nicht zu sehr bevorzugt werden soll, weil die schweren Pferde bald zu faul würden, um jedem landwirtschaftlichen Betrieb zu genügen, und schlägt vor, einen Versuch mit einer Absatzgenossenschaft in dem Sinne zu machen, daß man dem Landwirt gleich nach der Ernte seine Produkte um einen fixen Preis abkauft, unter gewisser Staatsgarantie für etwaigen Verlust. Zur Arbeiternot auf dem Lande möchte eine Abhilfe durch Maschinenbetrieb empfehlen, für den vielleicht die elektrische Kraft nutzbar gemacht werden könnte. An der Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche durch die Landwirte ist die zu rasche Absperrung ganzer Ortschaften schuld; es würde da in manchen Fällen mit der Stallsperre mehr erreicht werden. Es ist mir zweifelhaft, ob durch die Aufhebung der gemischten Transitlager unserer Landwirtschaft geholfen werden kann. Man würde sie nur aus dem Lande, nach Rotterdam u. s. w. zurückdrängen können, während die Preise gleich blieben. (Minister Dr. Eisenlohr: Sehr richtig!) Der Industriebevölkerung würde dadurch nur geschadet werden. Der Zins sollte jedoch vom Tage der Einlieferung ab erhoben werden und die sog. Mühlenkontos müßte man beseitigen. Die Rückvergütung des Zolles ist durch das neue Regulativ gut geregelt worden. Beim Wein bin ich für entsprechende Besteuerung des Kunstweins unter entsprechender Kontrolle. Das Saccharin sollte nicht nur in die Apotheken verwiesen, sondern dem allgemeinen Verkehr überlassen werden, da ich aus einer mir übersandten Petition schließe, daß es schon zum allgemeinen Gebrauchsmittel geworden ist. Bezüglich der Sparkassen wünsche ich keine neuen Errichtungen, sondern nur eine Ausdehnung der schon bestehenden Kassen für den Hypothekarkredit. Auch ich möchte eine Zuchtstation im Unterland empfehlen. Dem Bauernverein ist das Verdienst zuzuerkennen, daß er die Landwirte zur Initiative anregte.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Wenn der Bauernverein eine vermehrte Initiative der Landwirte erreicht, so kann mir das nur erwünscht sein. Was das Saccharin betrifft, so hat dasselbe nur eine Süßkraft, aber keine Nährkraft; deshalb hat man allerdings daran gedacht, das Saccharin in die Apotheken zu verweisen. Der Zollkredit ist ein so unbedeutender Betrag, daß aus dessen Beseitigung nicht viel gewonnen wird. Gegen die Anträge Württembergs bezüglich der Maul- und Klauenseuche bin ich ganz entschieden und hoffe, daß sie abgelehnt werden. Was die Pferdezucht betrifft, so bin ich ebenfalls der Meinung, daß die Kaltblutzucht nicht ganz vorherrschend werden soll und daß auch noch andere Rassen gezüchtet werden müssen, wie beim Rindvieh neben dem Simmenthaler Stamme auch die Wälderrasse bevorzugt wird.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.) anerkennt ebenfalls das Wohlwollen für die Landwirtschaft. Wie beim Gewerbestand muß auch bei der Landwirtschaft durch Belehrung und Heranbildung gewirkt werden. Auch die Bäuerin muß sich durch die Haushaltungsschule so ausbilden, daß sie die Wirtschaft in rationeller sparsamer Weise führen kann. In der Viehzucht ist das Oberland weit vorgeschritten und ich hätte nur den Wunsch, daß man noch mehr Wert auf die Weide legt. Wir im Unterland haben mit dem Ankauf im Oberland keine guten Erfahrungen gemacht, weil es zuviel Stallvieh war, was gekauft wurde. Der Redner bespricht einige weitere Punkte der Debatte und empfiehlt ein planmäßigeres Vorgehen in der Schweinezucht, die durch Krankheiten: Rotlauf rc. ebenfalls beeinträchtigt werde, weshalb man auch hier eine Versicherung ins Auge fassen sollte. Bezüglich des Obstbaues hat die Gemeinde Neckarbischofsheim gute Erfolge erzielt durch Anpflanzungen gleichartiger Sorten. Der Tabakzoll sollte auch meiner Ansicht nach erhöht werden. Wenn uns ein annähernd gerechter Preis für die Produkte bezahlt wird, so können wir einen Teil der Staatshilfe entbehren. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Hug** (Centr.): Die Ausstellungspreise, welche die Viehzucht im Bezirk Ueberlingen erlangt habe, seien der Beweis für die hohe Blüte derselben, was meist der Zähigkeit und Tüchtigkeit der Bevölkerung, aber auch der Staats- und Gemeindeunterstützung zuzuschreiben sei. Der Redner befürwortet einen Zuschuß für die Telephonverbindung der Zuchtstation Lichtenegg und geht auf die verschiedenen Faktoren ein, welche die Landwirtschaft unrentabel machen. Auf die Dauer kann eine Unterbilanz nicht bestehen, weil eine intensive Bewirtschaftung einen Gewinn voraussetzt. Auch Buchenberger empfiehlt in seiner „Agrarpolitik" die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes und ist ebenfalls für Erhöhung des Getreidezolls, bei dem der Reichstag in der Zwangslage ist, anzunehmen, oder ganz abzulehnen; deshalb muß großer Wert auf die Vorverhandlungen gelegt werden. Wenn die Zollvergütung voraussetzt, daß aus einem Doppelzentner Getreide 65 kg Mehl hergestellt werden, so ist dieser Satz zu klein, denn es werden oft 70 und 80 kg Mehl gewonnen. Die Rückvergütung ist dann zu groß und bedingt einen Verlust für die Staatskasse. Was für die Kleinmüller gethan werden kann, durch billigere Tarifierung rc., wird auch der Landwirtschaft nützen. Der Redner wünscht Schuldbefreiung der Tyroler Hirtenbuben, die im Sommer herüberkommen und regt an, die Schweinemärkte auch zu gestatten, wenn Rindviehseuchen den Rindviehmarkt nicht zulassen.

Abg. **v. Stockhorner** (kons.) ist mit den Vorrednern meist einverstanden. Ich halte es für unerläßlich, die Landwirtschaft gleich dem Gewerbestand zu organisieren und auch eine Landwirtschaftskammer zu errichten. Durch diese Organisation wird eine breitere Grundlage für die Absatzgenossenschaften geschaffen werden, die auch zur Errichtung sogenannter Kornsilos führen kann. Die Kreditverhältnisse auf dem Lande können am besten durch eine Landeskreditkasse geregelt werden. Ich will öffentlich konstatieren, daß ein Blatt, das ziemlich ordinär geleitet wird und stets auch gegen mich agitiert, die „Süddeutsche Dorfzeitung", in Form eines Gedichts unverblümt den Rat giebt, Viehseuchen nicht zur Anzeige zu bringen, sondern zu verheimlichen; das ist ein gemeingefährliches Beginnen. Die Seuchengesetze müssen streng gehandhabt werden, aber ich gebe zu, daß manchmal die Stallsperre genügend wäre, wo die Gemarkungssperre angeordnet wird.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Ein Bedürfnis für eine Landwirtschaftskammer kann ich nicht anerkennen. Sie sitzt hier vor mir; hier in diesem hohen Hause werden Mittel in hohem Maße freigebig bewilligt (Sehr richtig). Wir haben außerdem den Landwirtschaftsrat, der den landwirtschaftlichen Fragen seine Thätigkeit widmet. In Preußen müssen die Landwirte und Grundbesitzer für die Kosten und die von der Landwirtschaftskammer beschlossenen Einrichtungen selbst aufkommen, während wir hier aus der Staatskasse schöpfen und die Landwirte werden kaum Lust zu einer neuen Umlage haben. (Sehr richtig!) Die Genossenschaften dürfen nicht zu weit ausgedehnt werden; sie müssen den örtlichen Verhältnissen angepaßt sein. (Sehr richtig!)

Abg. **Müller**-Welschingen (nat.-lib.): Das Budget ist reich ausgestattet, was auch von mir freudig anerkannt wird. Der Redner bespricht einzelne Positionen und wünscht ebenfalls Erhöhung der Getreidezölle; man sehe besonders an der benachbarten Schweiz, was hierbei gewonnen werden kann und es sei eine höhere Einnahme für die Reichskasse nur wünschenswert. Eine bessere Ausgestaltung der Hagelversicherung wird vom Redner ebenfalls empfohlen. Die Kreise seien gerne bereit, auf diesem Gebiete mitzuarbeiten. Besonders zu begrüßen sind die angeforderten Summen für die Landwirtschaftsschulen. Gerade die Landwirtschaftslehrer, Oekonomieräte u. s. w., welche der Abg. Mampel für ungeeignet hält — die Anwesenden wird er wohl ausgenommen haben — wären meiner Ansicht nach sehr geeignete Persönlichkeiten, um als Vertreter der Landwirtschaft nach Paris geschickt zu werden. (Abg. Mampel (Antis.): Ich hab se alle gemeent, die wo do hinn sitze, sinn aach net ausgenomme. [Heiterkeit.])

Schluß der Sitzung halb 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag halb 10 Uhr: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

⊕ Im Budget der **Steuerverwaltung** sind im ganzen 34 neue Stellen angefordert. Zur Zeit sind 8 Finanzassistenten und 114 Finanzgehilfen nicht etatmäßig angestellt, von denen 8 bezw. 94 aushilfsweise gegen Bezahlung verwendet werden, während 20 Finanzgehilfen unbezahlte Anwärter sind. Dienstwohnungen sind in Aussicht genommen für 10 Steuerkommissäre (in Baden-Baden, Offenburg, Radolfzell, Lörrach, Ettenheim, Waldshut, Weinheim, Emmendingen, Kehl und Wolfach) und für 7 Steuereinnehmer (in Mannheim [Neckarau und Waldhof], Donaueschingen, Grünwinkel, Hockenheim, Eichstetten und Wiesloch). Die Eingabe der Steuermahner, daß sämtliche Steuermahner des Landes nach einer 15jährigen Dienstzeit einschließlich der Militärdienstzeit etatmäßig anzustellen und daß die wandelbaren Bezüge der Steuermahner zu erniedrigen, die feste Vergütung zu erhöhen sind, beantragt die Budgetkommission, soweit sie auf die Vermehrung der etatmäßigen Stellen gerichtet ist, der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen, im übrigen aber zur Tagesordnung überzugehen. Bei dieser Gelegenheit wurde in der Kommission die Frage erörtert, ob es sich nicht empfehle, die Mahngebühr progressiv auszubilden, da es häufig vorkomme, daß gut situierte Steuerpflichtige nur der Zinsersparnisse halber die Zahlung der schuldigen Gefälle hinausschieben. Die Kommission sah zwar von der Stellung eines Antrags ab, empfahl aber der Regierung, durch eine möglichst scharfe Exekution bei gut situierten, aber säumigen Steuerpflichtigen die Steuern rascher einzutreiben. Beim Kapitel „Biersteuer" bemerkt der Bericht des Abg. Opificius, daß die Zahl der Kleinbrauer (die weniger als 500 Zentner Malz verbrauchen) im Jahre 1897 noch 594 betrug (gegen 835 im Jahre 1894). Im Jahre 1898 verminderte sich dieselbe abermals um 57, sodaß sie nur noch 537 betrug. Der Stand zu Ende des Jahres 1899 ist noch nicht bekannt. 42 Brauer hatten im Jahre 1898 einen Malzverbrauch von 1500 bis 5000 Doppelzentnern, nur 8 erreichten einen Malzverbrauch von 4000 Doppelzentnern. Die Bierausfuhr betrug im Jahre 1898 252 375 hl (gegen 219 609 im Jahre 1897), die Einfuhr 223 196 (197 694) hl. Bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer beziffert sich die Mehreinstellung auf nur 53 265 M. für die Budgetperiode, weil die Erbschaftssteuer des Fürsten von Fürstenberg im Betrage von 3 473 443.50 M. in zehn unverzinslichen Zahlungsterminen zahlbar ist. Diese außergewöhnliche Rücksichtnahme wurde von der Regierung damit begründet, daß die Gewährung einer unverzinslichen Zahlungsfrist von 10 Jahren einen Bestandteil der für die Staatskasse vorteilhaften Uebereinkunft bildet, die ohne dieses Zugeständnis nicht zustande gekommen wäre. Sie erscheine auch im Hinblick auf die ungewöhnliche Höhe der Erbschaftssteuerschuld und auf die fideikommissarische Gebundenheit des gesamten unbeweglichen und beweglichen standesherrlichen Vermögens, die einen Zugriff auf Grundstock und Kapitalbestandteile des fürstlichen Hausvermögens nicht gestattet hätte, durchaus angemessen. Hätte die fürstliche Verwaltung sich zu einem Abkommen über die Versteuerung nicht herbeigelassen und hätte das gewöhnliche Inventarisationsverfahren durchgeführt werden müssen, so wäre ein Abschluß dieser mühevollen und zeitraubenden Arbeit, an die sich zweifellos eine Reihe langwieriger Rechtsstreitigkeiten geknüpft hätte, jedenfalls erst nach Jahren zu erwarten gewesen, so daß die Steuerkasse schwerlich früher in den Besitz der Steuer gekommen wäre. Die Kommission hat gegen das Abkommen nichts einzuwenden. Aus einer Zusammenstellung geht hervor, daß die (Defraudations-) Strafgefälle im Jahre 1897 durch die Ergebnisse zweier bedeutender Untersuchungen in außerordentlicher Weise gesteigert wurden (von 51 379 M. i. J. 1896 auf 251 824 M.).

⊕ Im Budget der **Zollverwaltung** werden 21 neue Stellen angefordert, während 11 Beamte in höhere Stellen vorrücken sollen. Die Kommission besprach u. a. auch zwei an das Finanzministerium gerichtete Petitionen, eine von den in Mannheim stationierten Revisionsaufsehern, Hafenaufsehern, Hauptamtsdienern u. s. w., die andere von den Grenzaufsehern. Die Regierung erklärte, der zuerst genannten Petition betr. eine Orts- und Teuerungszulage nicht stattgeben zu können, da es sich um etatmäßige Beamte handelt und eine partielle Aenderung unzulässig wäre. Es empfehle sich daher, die Eingabe zurückzustellen bis zur allgemeinen Revision des Gehalts- oder Wohnungstarifs. Das gleiche gelte von der Petition der Grenzaufseher, soweit sie sich auf die Erhöhung des Diensteinkommens bezieht. Was dagegen die Bitte dieser Beamten um bestimmte und gleichmäßige Gewährung von dienstfreier Zeit und um Einschränkung des Nachtdienstes bei Winterkälte anlangt, so wurde die Zolldirektion angewiesen, den Wünschen der Petenten, soweit dies mit den dienstlichen Interessen irgend vereinbar erscheint, zu entsprechen. Die Kommission gab sich mit dieser Erklärung zufrieden.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Bretten**, 27. März. Gestern abend gegen 9 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuersignale in Aufregung versetzt. In der Wohnung des Christian Leonhardt war ein Zimmerbrand ausgebrochen, verursacht durch Nachgießen von Petroleum in eine brennende Lampe. Die Frau, welche diese Unvorsichtigkeit begangen hatte, stand im Nu in Flammen und sprang, um Hilfe schreiend, die Treppe hinab, wo sie zusammenbrach. Wie man hört, ist ihr Zustand hoffnungslos.

* **Mannheim**, 26. März. Gestern abend kurz nach halb 6 Uhr entstand in der chemischen Dampfwaschanstalt von Grün im Stadtquadrat P 5 eine Benzin-Explosion, die den betreffenden Arbeitsraum sofort in Flammen setzte. Ein Arbeiter, der an einem der Waschapparate beschäftigt war, erlitt lebensgefährliche Brandwunden und mußte sofort in das allgemeine Krankenhaus überführt werden. Die Berufsfeuerwehr, welche alarmiert wurde, löschte den Brand in kurzer Zeit.

* **Achern**, 27. März. Laut „Frankf. Ztg." verstarb in New-York der Millionär Otto Huber, 34 Jahre alt. Er ist von hier gebürtig. Der so früh Dahingeschiedene hinterläßt eine junge Witwe und mehrere kleine Kinder.

bn. **Oppenau**, 27. März. In Lierbach ist das Haus des Landwirts Georg Mayer niedergebrannt. Gerettet wurde wenig. Das Feuer brach im Speicher aus. Die Ursache desselben ist noch nicht festgestellt.

* **Freiburg**, 27. März. Auch der hiesige Stadtrat hat namens der Bürgerschaft an den Großherzog, die Prinzessin Wilhelm und den Prinzen Max telegraphische Glückwünsche zur Verlobung übermittelt.

* **Freiburg**, 27. März. Leutnant Henke, der jüngste Offizier des hiesigen Artillerie-Regiments, stürzte, wie die „Breisg. Ztg." berichtet, am Sonntag so unglücklich mit seinem Pferde, daß er schwere Verletzungen erlitt.

* **Furtwangen**, 27. März. Das weithin bekannte Geschäft von Jos. Werber (Gebrüder Heim hier) ging durch Kauf an die Herren Jos. Schädler von Singen und Herrn Amann in Konstanz über. Das Bank- und Wechselgeschäft wird Herr Werber weiter betreiben. („Freie Stimme.")

□ **Ernstweiler** (Pfalz), 27. März. Der älteste hiesige Bürger und wahrscheinlich auch der älteste unseres Bezirkes, Tagner Andreas Bank, feierte gestern sein 95. Wiegenfest in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Eine besondere Freude wurde dem Jubilar dieser Tage zuteil, als er die Mitteilung erhielt, daß er zur Fußwaschung am Gründonnerstag bei S. K. H. dem Prinz-Regenten zugelassen sei.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. März.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing heute vormittag den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Hierauf erteilte S. K. Hoheit dem Provinzial der bayerischen Kapuziner Pater Benno Auracher eine Privataudienz. Im Laufe des Abends hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Elektrische Straßenbahn.** Seit gestern fahren alle 10 Minuten direkte Wagen auf der Strecke Durlach-Mühlburger Thor, die von jetzt ab auf diese Weise betrieben wird. Der Tarif ist 15 Pfg. Auf alten Zwickkarten werden für die ganze Strecke zwei Nummern durchlocht. Die Wagen führen ganz weißes Stirnlicht und sind mit entsprechenden Aufschriften versehen. — Die Linie nach Mühlburg geht ihrer Vollendung entgegen, für die Weiterführung der Linie Bahnhof-Moltkestraße bis zur Infanteriekaserne haben sich jedoch unerwartete Schwierigkeiten entgegengestellt. Man glaubt es kaum, aber es ist dennoch so: Die Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen weigert sich, das Gleise an der Moltkestraße überschreiten zu lassen! Lägen nicht bereits die Präcedenzfälle an der verkehrsreichen Station Mühlburgerthor und am Militärspital für eine Gleiskreuzung durch Straßenbahnen vor, so könnte man bureaukratische Bedenken, ohne sie zu billigen, etwa noch begreiflich finden. Allein was für triftige Gründe gegen eine Erlaubnis zur Kreuzung an der Moltkestraße vorliegen sollen, ist umso weniger erfindlich, als gerade dort schon der doppelte Verkehr, der am Militärspital und Mühlburgerthor vorbeiführt, wegfällt und die Linie nur noch für die paar Lokalzüge dient, die täglich von und nach Graben fahren. Wir hoffen, daß man sich auf der Generaldirektion eines anderen besinnen und einen Widerstand aufgeben wird, der den Interessen des Gemeinwesens direkt zuwiderläuft.

P. **Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 26. März.** Nächsten Sonntag, den 1. April, mittags 12 Uhr, wird im großen Rathaussaal zu Karlsruhe ein Badischer Handelstag mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1. Neuordnung des deutschen Handelstags; 2. Vermehrung der Kriegsflotte; 3. Gesetzentwurf, betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau; 4. Einrichtungen zur Förderung des auswärtigen Handels; 5. Unfallversicherung; 6. Gewerbegerichte. Die Verhandlungen des Handelstags sind öffentlich. — Der deutsche Handelstag ist auf den 6. und 7. April nach Berlin einberufen. Mit der Vertretung der Handelskammer auf demselben werden betraut: der Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Schneider, der stellvertretende Vorsitzende Kaufmann Rudolf Herrmann und das Mitglied Fabrikant Hermann Wittmer-Bretten. — Die Handelskammer wird auf den beiden Handelstagen für eine Vermehrung der Kriegsflotte eintreten und gegen ein Verbot der Einfuhr ausländischen Fleisches stimmen. — Wegen der Kohlennot wird sich die Handelskammer mit Eingaben an den Reichstag und die Großh. badische Regierung wenden.

— **Personalnotiz.** Der vorige Woche an der Landauer'schen Brandstätte verunglückte Architekt Peter konnte bereits wieder aus der Klinik des Medizinalrats Gutsch entlassen werden und hat keine nachteiligen Folgen von seinem gefährlichen Sturz davongetragen.

= **Kriegsspiel mit tötlichem Ausgang.** Am Sonntag, den 18. d. M. haben mehrere Schulknaben im Alter von 10 und 11 Jahren unweit des Lautersees „Buren und Engländer" gespielt und Gefechtsübungen mit alten Waffen, Degen, Säbeln und Schlägern abgehalten. Zwei Knaben haben mit einander gefochten, während die anderen zugesehen haben. Kaum waren einige Hiebe gewechselt, als sich der Schläger des einen Knaben vom Handgriff löste und einem der Zuschauer ins rechte Auge fuhr. Der Verletzte wurde im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim aufgenommen, wo er seither bewußtlos darniederlag und gestern nacht 11 Uhr an der erhaltenen Verletzung gestorben ist.

„Ich verbiete Ihnen, dieser excentrischen Person den Hof zu machen. Jetzt dürfen Sie nur noch an diese denken," fuhr die Marquise fort und zeigte ihm ein junges Mädchen mit rotem Gesicht, die in ihrem weißen Kleide recht linkisch und ungraziös aussah. „Es ist Fräulein Agnes von Saint-Innocent. Vorwärts, mein Sohn, bieten Sie ihr den Arm und gehen Sie mit ihr in den Speisesaal."

* * *

Die Prinzessin Aline Murgatinsky ist aus der Pariser Gesellschaft verschwunden, doch hat man sie im letzten Sommer im Engadin gesehen, am Arme des Grafen Feodor, dessen glückliche Gattin sie geworden ist. Der Marquis Henri von Hautmont hat die junge Agnes von Saint-Innocent geheiratet. Die „Marschallin" hat die Prinzessin wegen thätlicher Beleidigung verklagt. Die Klage ist abgewiesen worden, denn die Ohrfeige ist mit dem Schimpfwort „freche Person" für kompensiert erklärt worden. Dagegen ist die Marquise zu einer Geldstrafe von 50 Francs verurteilt worden, weil sie die Notleine „leichtfertigerweise gemißbraucht", wie es so schön in dem gerichtlichen Erkenntnis hieß.

Die Frage, ob es gestattet ist, im Damencoupee zu rauchen, ist aber immer noch ebenso ungelöst wie die soziale Frage, die Quadratur des Zirkels und das „Perpetuum mobile".

Theater und Musik.

△ **Großh. Hoftheater.** Die letzte Ankündigung des Spielplanes für diese Woche enthält insofern einen Irrtum, als am Freitag, den 30. d. M. als 44. Vorstellung in Abteilung C „Fidelio" stattfindet, welche Oper für diese Abonnements-Abteilung noch aussteht, während am Samstag den 31. d. M. für Abteilung A, welche in dieser Spielzeit (am 7. September) „Fidelio" schon gehabt hat, als 44. Vorstellung „Cyprienne" gegeben wird.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Kunstverein.** 446—463. Albert Lang-Frankfurt a. M. Kollektion. 464—483. Hermann Daur, hier „Straße aus Wanne", „Haidehäuslein", „Bei der Arbeit", „Mühle bei Bederkesa", „Hunnengräber", „Der kleine Dorfmaler", „Ein gutes Ziel", „Einfahrt", „Ernte", „Heimkehr", „Auf der Waide", „Ernte", „An den Garben", „Garben", „Auf dem Gang zur Waide", „Friedhof I.", „Friedhof II.", „Ziegelei in der Haide", „Der junge Schütze", „Aus der Haide". 484. Ernst Thallmaier-München „Letzte Sonnenstrahlen". 485. Georg Ludwig Meyn-Berlin „Porträt".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bn. **Ettlingenweier**, 27. März. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl, welche durch freiwilligen Rücktritt des bisherigen Inhabers nötig war, erhielt der Altbürgermeister **Lumpp** trotz eifriger Gegenagitation eine beträchtliche Mehrheit und wurde damit zur Freude der Bürgerschaft wieder in sein früheres Amt gewählt. Für eine Frau, welche ihr Interesse an der Bürgermeisterwahl durch eifrigste Agitation bekundete, wurde als Danksagung ebenfalls ein Stimmzettel abgegeben.

Amtliche Nachrichten.

* **S. K. H. der Großherzog** hat unterm 16. März dem Vorstande der Beamtenwitwenkasse Finanzrat **Julius Beutler** das **Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub** des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und den Beamten auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

* **S. K. H. der Großherzog** hat unterm 20. März den Generalkassier bei der Amortisationskasse Finanzrat **Friedrich Schember** zum Vorstand der Beamtenwitwenkasse ernannt.

* Mit Entschließung Großh. **Ministeriums der Finanzen** vom 22. März wurde Regierungsbaumeister **Ernst Dahlinger** bei Großh. Bezirksbauinspektion Emmendingen zur Großh. Bezirksbauinspektion Freiburg versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 26. März. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zum Kurse von 117 Proz. umgesetzt. Begehrt waren Brauerei Eichbaum-Aktien zu 169,50 Proz., während die Aktien der Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu 178 B. notierten.

* **Mannheim**, 27. März. (Getreidebörse). Die Stimmung war ruhig, die Kauflust bewegte sich in engen Grenzen. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134 bis M. 135, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 147, Kansas II M. 125.— bis —.—, Redwinter M. 134.— bis —.—. La Plata faq. M. 127— bis 129, feinere Sorten M. 131.— bis 135—, Russischer Roggen M. 110— bis 112.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. 88.— bis 89.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 92— bis, Russische Futtergerste M. 109 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 110— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 27. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.10. 30 b., April 234.80, 235 b. Diskonto-Komm. 197.70 b., April 198.40, 60 b. Deutsche Bank 213, 50 b., April 213.70, 214.10 b. Darmstädter 143.90 b. Breslauer Diskonto-Bank 118.20 b. Handelsgesellschaft 172.80 b. Bayerische Bank München 104.70 b. Effektenbank 128.60 b. Bochumer 282 b. Harpener 234.40, 80 b. Laurahütte 279.50 b. Hibernia 251.80 b. Schuckert 232 b. Chem. Albert 173.35 b. Höchster 379.50 b. Eschweiler 282.50 b. Edison 254.50 b. Elektr. Frankfurt 105.70 b. Concordia 341.50 b. Northern 77.80, 78 b., April 77.90, 78.10 b. Gotthard 141.95 b. Central 144.95 b. Nordost 91.35 b. Union 79.95 b. Jura-Simplon 89.55 b. Packetfahrt 131.40, 70 b. April-Kurse. Lloyd März 126.50 b. Italiener April 94.55 b. Spanier April 72.50 b. Portugiesen 25.70, 80 b., April 25.90 b., 4½proz. do. 40.10 b.

* **Berlin**, 26. März. Spiritus 50er—.—, 70er 48.80.

* **Hamburg**, 27. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per Mai 36,25 Pf., per Sept. 37,— Pf.

* **Magdeburg**, 27. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.——.——, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.70—8.95—. Ruhig. Brotraffinade I. 24.25,——.— Brotraffinade II. 24.—,——.— Raffinade mit Faß 24.12,50—24.50 Gem. Melis I. mit Faß 23.62,50 —.— Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10.20 G. 10.25,— Br., per April 10.20 G. 10.25 Br., per Mai 10.25 G. 10.30 Br., per Aug. 10.45,— G. 10.47,50, Br., per Okt.-Dez. 9.56,— G. 9.55,— Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 27. März. Roggen geschäftslos.

* **Rotterdam**, 27. März. Zinn Banka prompt fl. 77.—.

* **Liverpool**, 27. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 26000 Umsatz 7000 B. Amerikaner 1/32 niedriger, Surats fest.

* **London**, 27. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 78⅜, do. 3 Monate 75⅝, — Zinn Straits cash. 135½ do. 3 Monate 132.— — Blei spanisch 16⅝. do. englisch 16¾ Zink ordinary brands 21¼, do. Spezial brands 21¾.

* **London**, 27. März. Silber 27⅝.

* **Glasgow**, 27. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 73 Sh. 4½. d. Warrants Middlesborough III 75 Sh. 6 d.

* **Freiburger Gewerbebank.** Die Generalversammlung beschloß eine Dividende von 7 Proz. aus dem Reingewinn von 161 929 M. zu verteilen.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 27. März. Der Kaiser bat die **Reeder der „Currie and Co."**, den **Kapitän Spence**, welcher das deutsche Kriegsschiff „Kaiser Friedrich" mit dem Kaiser an Bord nicht salutierte, **nicht**, wie sie beabsichtigten, **zu entlassen** und ließ den Reedern durch die Botschaft seinen Dank für die Entschuldigung ausdrücken.

w **Berlin**, 27. März. Der „**Reichsanzeiger**" macht bekannt: Vom 1. April ab wird, wie im inländischen deutschen Postverkehr auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschließlich Bosnien, Herzegowina und Liechtenstein) sowie mit den deutschen Schutzgebieten und mit den in fremden Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffen die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht.

w **Berlin**, 27. März. Die **Budgetkommission des Reichstages** erklärte sich damit einverstanden, daß die Generaldebatte, sowie zwei Lesungen stattfinden und daß die Generaldebatte in vier Abteilungen getrennt werden soll: 1. Notwendigkeit und Umfang der Flotte; 2. Kosten und Beschaffung der Mittel; 3. die gesetzliche Festlegung der Vermehrung; 4. Durchführung der Vermehrungen. Zu den einzelnen Abschnitten werden verschiedene Fragen gestellt werden, darunter folgende: Welche Ereignisse traten seit dem Flottengesetz vom 10. April 1898 ein, welche die Novelle notwendig machten? Wie sind die derzeitigen Stärkeverhältnisse der Flotten und Landarmeen der größeren Seemächte? Wie sind unsere politischen Beziehungen zu diesen Staaten? Welche Ziele verfolgen die verbündeten Regierungen mit der geplanten Weltmachtspolitik? Welche neue Steuern schlägt die Regierung behufs der Kostendeckungen vor? Wie gedenkt die Regierung den Nachteilen zu begegnen, die aus den Flottenverstärkungen für die Landwirtschaft zu befürchten sind?

w **Bern**, 27. März. Der Nationalrat bewilligte dem Bundesrat einen Kredit im Betrage von 300 000 Francs zur Fortsetzung von Versuchen in der **Neubewaffnung der Artillerie**; es soll behufs Vergleichs mit der bereits bestehenden Krupp'schen Versuchsbatterie eine zweite Batterie — belgisches System Coquerill-Nordenfeld — angeschafft werden.

w **Paris**, 27. März. Die republikanischen Blätter sprechen ihre Freude über den **gestrigen Sieg des Ministeriums** aus und die Ueberzeugung, daß die Bemühungen der Opposition, das Kabinett durch die Interpellation über die allgemeine Politik noch vor der Eröffnung der Weltausstellung zu stürzen, vergeblich sein würden. Die nationalistischen Organe erklären, das Ministerium sei gestern lediglich durch das unzeitgemäße Eingreifen Ribots gerettet worden und dadurch, daß sich die Sozialisten entgegen ihrer ursprünglichen Absicht veranlaßt gesehen hätten, für die Regierung zu stimmen. Der „Gaulois" kündigt an, daß die **Progressisten** entschlossen seien, durch eine Interpellation über die allgemeine Politik des Kabinetts noch vor der Verabschiedung der Kammer nochmals eine Debatte zu veranlassen.

w **Paris**, 27. März. Die **Kammer** nahm den Gesetzentwurf betr. das vierte provisorische Zwölftel an und begann sodann die Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Kolonialarmee.

w **Paris**, 27. März. Wie mehrere Blätter berichten, hat der Generalstabschef der Marine, Admiral **Caillard**, infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Marineminister de Lanessan die Absicht ausgesprochen, seine **Entlassung** zu nehmen.

w **Paris**, 27. März. In dem heute im Elisée abgehaltenen Ministerrat wurde die offizielle **Eröffnung der Weltausstellung auf den 14. April** festgesetzt.

w **Sofia**, 27. März. **Kriegsminister Paprikow** begab sich nach **Petersburg**. Der Handelsminister Matschowitsch bot im Zusammenhange mit der Mission Kodekos seine Demission an.

* **Sofia**, 28. März. Die neugegründete Zeitung „Poschta" behauptet, **zwischen Rußland und Bulgarien sei ein geheimes Abkommen** zustande gekommen mit folgendem wesentlichen Inhalt: **Bulgarien** soll zum **unabhängigen Königreich** erhoben, **Macedonien zwischen Bulgarien und Montenegro aufgeteilt** werden. Es sollen ferner die bulgarischen und montenegrinischen Truppen **in die russische Armee im Kriegsfall eingereiht**, der südwestliche Teil des **Hafens von Burgas** auf fünfzig Jahre als **Flotten- und Kohlenstation**, sowie als **Garnisonsort an Rußland** abgetreten werden. Bulgarien soll **von Rußland ein Darlehen** von 100 Millionen Franken erhalten. Schließlich hätte Bulgarien sich verpflichtet, alle antirussischen Elemente aus Heer und Verwaltung zu entfernen. („Köln. Ztg.")

w **London**, 27. März. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, beabsichtigt der **Prinz von Wales nicht**, zur Eröffnung der **Weltausstellung** nach Paris zu gehen.

w **Peking**, 27. März. Die Bewegung unter der „Boxer" genannten **Geheimbande im Norden** nimmt einen beunruhigenden Umfang an. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat zwischen Boxer und den Truppen bei Yen Chin in der Provinz Petschili ein **ernstes Gefecht** stattgefunden; beide Teile waren ungefähr 1500 Mann stark. Die Verluste sollen sehr schwer sein. Der Kampf blieb unentschieden.

w **Yokohama**, 27. März. In **Chemulpo**, der Hafenstadt von Soeul, ist ein **russisches Geschwader** eingetroffen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 26. März. Infolge der gestern in der Richtung auf Brandfort von der Kavallerie ausgeführten **Rekognoszierung** wurden die Buren aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste auf britischer Seite sind gering.

w **Maseru**, 27. März. Gestern früh rückte eine kleine **englische Truppe**, nachdem sie die Vorposten der Buren zurückgeschlagen hatte, in **Ladybrand** ein. Darauf griff nachträglich die Streitmacht der Buren die englische an, nachdem sie den Landdrost gefangen genommen hatte. Die Engländer hatten 3, die Buren 8 Verwundete. Wie es scheint, ist es Absicht der Buren, die englischen Truppen aufzuhalten, während sich die Wagenzüge der Buren auf Senekal zu bewegen.

w **Paarl bei Kapstadt**, 27. März. Eine vom **Afrikanderbund** veranstaltete Versammlung wurde hier zugunsten **einer versöhnlichen Politik** abgehalten. In der Versammlung erklärte ein Redner, die Buren würden sich niemals mit der britischen Oberherrschaft zufrieden geben. Wenn nicht den beiden Republiken die unbeschränkte Unabhängigkeit zugestanden werde, so würde in wenigen Jahren wieder ein Krieg in Aussicht stehen. **Marais**, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, nannte den Krieg eine Fortsetzung des Jamesonzuges. Schließlich wurde von der Versammlung ein Beschluß angenommen, in dem für **volle Unabhängigkeit** der beiden südafrikanischen Republiken eingetreten wird.

w **Laurenço-Marques**, 24. März. Infolge der **Beschlagnahme eines heliographischen Apparats** und anderen **Kriegsgeräts**, welches für eine Firma bestimmt war, welcher der holländische Konsul **Pott** als Associe angehört, legte das Prisengericht der Firma eine Geldstrafe von 210 Pfd. auf. Pott appellierte gegen den Spruch. Die auf den **Bergwerken** von Johannesburg beschäftigten **Eingeborenen** werden benutzt, um **Verschanzungen** auf den Johannesburg umgebenden Hügeln aufzuwerfen. Die Crown-Reef-Bergwerke wurden infolge dessen geschlossen. Man erwartet, daß in anderen Bergwerken das gleiche gethan werden wird.

w **Laurenço Marques**, 27. März. Der **irische Nationalist** Michael Davitt ist an Bord der „Gironde" hier eingetroffen; auf dem Schiff befanden sich noch 90 andere Personen, von denen sich die meisten nach Transvaal begaben.

w **Simonstown** (Kapland), 27. März. Die **Krankheitsfälle** unter den auf den Transportschiffen **gefangen gehaltenen Buren** vermehren sich. Heute starben drei und zwei werden heute beerdigt. Etwa hundert leiden an Typhus. Die Krankheitsfälle erregen in der Bevölkerung große Unruhe.

w **Brüssel**, 27. März. Der Gesandte der Südafrikanischen Republik, Dr. **Leyds**, bezeichnet die Nachricht eines Essener Blattes als erfunden, wonach eine Anzahl junger Leute, die nach Transvaal gehen wollten, sich vorher bei ihm erkundigt hätten, unter welchen Bedingungen eine Anwerbung erfolgen könne. Der Gesandte erwidere auf solche Anfragen ausschließlich mit einem gedruckten Formular, in dem erklärt wird, daß **in Europa unter keinen Bedingungen eine Anwerbung oder eine Zahlung von Reisekosten** erfolge. Uebrigens kenne er das angebliche Komitee in Amsterdam nicht.

w **Nottingham**, 27. März. Gestern abend fand hier eine **Versammlung der liberalen Vereinigung** statt, an der etwa 1200 Delegierte teilnahmen. Es wurde eine **Resolution** angenommen, welche die von der Opposition im Parlament vertretene Behauptung wiederholte, daß die **Politik der Regierung**, betr. **Südafrika**, durch **Mangel an Sachkenntnis, Voraussicht und Gerechtigkeit** gekennzeichnet sei. Die Resolution erklärte die Beschwerden der Uitländer als thatsächlich vorhanden und erkannte die Notwendigkeit an, die Buren daran zu hindern, sich später wieder zu bewaffnen. Gleichzeitig aber müsse man einer befriedigenden Regelung der Streitfrage und den Wünschen aller Teile der Bevölkerung Rechnung tragen. Eine gute Behandlung der Eingeborenen müsse sicher gestellt und allen Teilen Südafrikas die weitestgehende Autonomie gewährt werden.

w **Frankfurt a. M.**, 27. März. Gestern nachmittag **verstarb** hier im Alter von 58 Jahren der Kaufmann Gustav D. **Manskopf** bekannt durch seine zahlreichen wohlthätigen Schenkungen und Stiftungen von baulichen Kunstwerken an seine Vaterstadt.

w **Leipzig**, 27. März. Das **Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftstellers Siegmar Mehring**, welcher am 23. Januar vom Landgericht Berlin wegen **Beschimpfung der katholischen Kirche**, begangen im September 1899 durch Veröffentlichung eines Gedichts „Die feige That von Rennes" im „Ulk", zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Dabei wurde ausgesprochen, der **Jesuitenorden** sei zwar zu Unrecht von der Vorinstanz als eine Einrichtung der katholischen Kirche angesehen worden doch habe dieser Rechtsirrtum auf den Bestand des Urteils keinen Einfluß.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 29. März. 28. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Einmaliges Gesamt-Gastspiel des Elsässischen Theaters in Straßburg. Zum erstenmal: **„D'r Herr Maire"**, Lustspiel in 3 Akten von G. Stoskopf. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 30. März. **Abonnements-Abtlg. C.** 44. A.-V. (Mittelpreise.) **„Fidelio"**, Oper in 2 Akten v. Treitschke, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.

Die zur „Fidelio"-Aufführung, die auf Samstag, den 31. d. M., angesetzt war, gelösten Eintrittskarten, welche für die Abthl. A. 44. Ab.-Vorst. ausgestellt sind, sind längstens bis Donnerstag, den 29. d. M., mittags 1 Uhr, an der Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters umzutauschen, da diese Karten jetzt nur zu „Cyprienne" (s. unten) Giltigkeit haben.

Samstag, 31. März. **Abonnements-Abtlg. A.** 44. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Cyprienne"**, Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou und E. de Najac, deutsch von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Die zu „Cyprienne" bereits gekauften Eintrittskarten, die die Bezeichnung C. 44 tragen, sind gleichfalls längstens Donnerstag, den 29. d. M., mittags 1 Uhr, an der Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters umzutauschen.

Sonntag, 1. April. **Abonnements-Abtlg C.** 45. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Cavalleria rusticana"** (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Torzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. **„Das goldene Kreuz"**, Oper in 2 A. nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 28. März. **„Der Barbier von Sevilla"**. (27. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 24. März. Friedrich Wolf von Nellmersbach, Schreiner hier, mit Theresia Nies von Hergenstadt; Anton Schaaf von hier, Reserveheizer, mit Luise Kiefer von Rüppurr; Karl Finter von Buchenberg, Kaufmann in Wehr, mit Malwine Weber von hier.

Frankfurter Börsenkurse vom 27. März 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.10	96.10
„ 3½ „ „	96.10	96.10
„ 3 „ „	86.2	86.20
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.90	96.00
„ 3½ „ „	95.90	96.00
„ 3 „ „	85.3	85.40
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.00	95.0
„ 3½ dto. . . M.	94.20	94.30
„ 3½ v. 86 (abg.) „	94.20	94.30
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	94.20	94.2
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.80	100.8
3 E.-B.-Obl. M.	84.50	84.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	86.40	86.40
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.7	97.70
Gr. Hessen 4 St.-R. „	101.80	101.80
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	94.00	94.10
„ „ 3½ v. 81/83 „	94.00	94.10
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	94.0	94.10
„ „ 4 v. 1891 „	101.20	101.20
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	94.00	94.00
„ „ 3½ v. 1893 „	95.20	95.20
„ „ 3½ v. 1894 „	—	95.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.50	91.50
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	40.10	40.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.50	94.50
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.30	99.8
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	120.80	120.80
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	97.90	97.90
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.00	98.00
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	123.70	123.80
Portugiesen 4½ St.-Al.	39.80	39.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.80	97.30
dto. 3% . . . fl.)	25.30	25.30
Rumän. amt. 5 Rte. 81 88	93.90	93.70
Rumän. 4am. Rt. v. 90	81.50	81.50
„ 4 „ „ v. 94	81.50	81.50
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	98.70	98.80
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S.1,2,89	99.70	99.70
4 „ Conf.E.S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.8
4 „ Staatsr. v. 94	98.80	98.80
3½ „ Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	96.80	96.80
„ 3½ v. 86 „	93.10	93.10
„ 3½ v. 90 „	93.60	93.60
„ 3 . . „	90.00	90.00
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	61.80
4 Span. ausl. v. 1882	71.90	71.90
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.30	97.00
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.9	92.90
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.80	100.9
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.90	99.86
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6% Chinesische Anleihe	—	104.50
5½ „ „	102.30	102.30
4 Egypt. unific.-Obl.	105.00	105.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.50	41.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.40	98.40
3 Baden-Bad. v. 1886	85.00	85.00
3½ „ von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.00
3 Karlsruhe von 1886	—	84.50
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.00	85.00
3 „ von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	92.00
3½ „ 1898—1903	—	94.00
3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.2	68.20
4 dto. Rom i. G. fl.	96.00	96.10
gr. Serie II—VIII	95.0	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.30	157.30
Frankfrt. Bank M. 4%	—	194.50
Badische Bank . 4%	124.80	124.90
Berliner Hdlsges. 4%	172.80	172.80
Darmstädt. Bk. M. 4%	143.50	143.50
Deutsche Bank . 4%	212.90	212.90
Deutsche Vereinsb. 4%	119.20	119.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	197.80	197.80
Dresdener Bank 4%	160.6	160.6
Mitteld. Kreditb. 4%	113.50	113.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	142.20	142.20
Oberrhein. Bank 4%	125.00	125.00
Pfälzische Bank 4%	136.90	136.90
Rheinische Kreditbk. 4%	144.30	144.30
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.50
„ Vereinsb. 5%	144.50	144.50
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.60	126.70
„ Kredit-Bk. 5%	—	254.6
Wiener Bankverein 5%	135.90	135.90

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	261.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	396.20	396.2
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.60	75.80
Cementwerk Heidelbg.	—	154.60
Ettlinger Spinnerei	—	116.50
Farbwerke (Höchst) 5	379.80	379.80
Karlsr. Maschinenb. 5	—	270.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.50	107.50
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	242.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	226.00	226.00
Pfälzische Maxb. 4½%	144.00	144.00
Pfälzische Nord 4%	128.00	128.00
Nordd. Lloyd . 4%	126 3	126.30

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	136.20	136.2
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.40	28.40
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.00	141.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	100.00	100.00
Westsizilian. E.-B. 4%	38.00	38.00
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	59.00	59.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.40	101.50
3½ Pfälzische . . .	92.90	92.90
3½ „ conv. .	93.8	93.80
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.00	95.00
4 „ steuerfr.	99.00	99.00
4 Franz Josef „	95.80	95.8
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.50	107.50
5 dto. Lit. B. fl.	105.60	105.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.10	101.10
4 „ „ M.	98.20	98.20
3 „ „ Fr.	70.80	70.80
5 „ Ungar. Stsb.	107.00	107.0
4 „ von 1883 M.	98.20	98.20
3 „ I.—VIII. Em.	88.10	88.10
3 „ IX. Emmiss.	86.20	86.20
3 „ von 1885 Fr.	84.10	84.10
3 „ Erg.-Netz „	86.90	86.9
3 „ von 1895 strf.	80.20	80.20
3 Prag-Dux v. 1896	77.10	77.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.00	73.00
3 dto. v. 1891	72.30	72.30
4 Rudolf . . strf. fl.	95.50	95.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.50	98.50
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.00
5 Vorarlberg . strf.	98.60	98.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.90	57.90
3 Livornes L.C, D.u.D²	60.90	60.9
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.20
4 Toskanische E. Fr.	97.60	97.60
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	99.50
4 Russ. Südwest E.-B.	98.50	98.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	97.50
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.90	101.60
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.90	102.90
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.00	117.0
Southern Pac. of Calif.	108.00	108.30
West. N.-York P. I. M.	112.70	112.80

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.00	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.90
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.20	100.20
3½ dto.	—	93.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.00	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.80
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	98.80
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.50	92.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.20	100.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.20	107.30
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	92.10	92.10
3½ dto. S. 69—82	91.80	91.80
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.10
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	112.00	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	102.30	102.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.30

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	143.40	143.40
4 Bayerische Prämien	162.60	162.60
5 Donauregulierung .	129.00	129.00
3½ Köln-Mindener .	134.50	134.50
3 Madrider 100 Fr. .	41.40	41.40
4 Meininger Präm.-Pf.	131.80	131.80
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.0	167.00
4 „ v. 1860 .	136.5	136.50
3 Oldenburger . . .	126.50	126.50
3 Türken Fr. 400. .	121.80	122.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.90	43.00
Augsburger . . fl. 7	24.70	24.70
Braunschweig Thlr. 20	129.50	129.50
Finnländer Thlr. 10	64.10	64.10
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.00	25.00
Mailänder . Fr. 45	—	47.00
„ . Fr. 10	13.10	13.50
Meininger . fl. 7	24.90	24.90
Neuchateler . Fr. 10	26.30	26.40
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	341.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	335.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.80	24.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	284.30	284.30
Venetianer . Lire 30	22.50	22.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.20¼
dto. Eisenbahn		4.20¼
Belgische . . .	Fr. 100	80.80
Franz.	„ 100	81.00
Oesterr. ö. W. .	fl. 100	84.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.28	16.24
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.10
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.70	168.75 B 168.35 G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.05	—
Italien	Lire 100	76.00	—
London	Lstr. 1	20.475	20.46 B 20.42 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.25	80.80 G
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.625	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. März — 27. April. **Abrechnungstage:** 29. März — 30. April

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Prospect

über

M. 30,000,000 4%ige Hypotheken-Pfandbriefe Serie XVIII

Rückzahlung bis 2. Januar 1910 ausgeschlossen

der

Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank

emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 21. December 1868, 8. August 1888 und 14. April 1894, eingetheilt in Stücke zu 100, 300, 500, 1000, 2000, 3000 und 5000 Mark.

Auf Grund des im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Prospects sind

Mk. 30,000,000 4% Pfandbriefe Serie XVIII
nicht rückzahlbar vor dem 2. Januar 1910

an der Berliner Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen worden.

Die Verzinsung erfolgt in halbjährlichen Raten und sind die Stücke mit am 1. Januar und 1. Juli zahlbaren Zinsscheinen und einem Talon versehen.

Eine Verloosung der einzelnen Pfandbriefe findet bezüglich dieser Serie nicht statt.

Die neue Serie ist eingetheilt in 60 Abtheilungen, welche die Nummern 1 bis 60 tragen, im Betrage von je 500,000 Mark.

Die Nummern der einzelnen Littera laufen durch sämmtliche Abtheilungen durch.

Die Rückzahlung erfolgt al pari und im Wege der Kündigung ganzer Abtheilungen, und zwar werden von den vorerwähnten 60 Abtheilungen die jeweilig zur Kündigung gelangenden durch das Loos bestimmt. 1724.1

Hiernach vereinfacht sich die Controle der gekündigten Pfandbriefe insofern, als die Besitzer solcher lediglich auf die gekündigte Abtheilungsnummer zu achten haben.

Die Sicherheit der Hypotheken-Pfandbriefe und deren Zinsen wird gebildet:

a) durch die für die Hypotheken-Pfandbriefe und deren Zinsen haftenden, zu diesem Zweck erworbenen Hypothekenforderungen an Capital, Zinsen und Amortisationsraten, an welchen den Pfandbriefinhabern ein Vorzugsrecht zusteht,

b) durch das Grundkapital der Gesellschaft,

c) überhaupt durch das gesammte Vermögen der Gesellschaft, welches für die Verzinsung und Einlösung der Hypotheken-Pfandbriefe unbedingt verhaftet ist.

Zum Treuhänder unserer Bank ist der vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Herr Geheimrath Dr. Holtermann ernannt. Derselbe bescheinigt auf jedem Pfandbrief:

daß für denselben in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 13. Juli 1899 die vorschriftsmäßige Deckung vorhanden ist, und daß die zur Deckung der Hypothekenpfandbriefe bestimmten Hypotheken und Werthpapiere in das Hypothekenregister eingetragen sind.

Unsere Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse 1 mit ³/₄ des Courswerthes beliehen.

Der Status der Bank Ende December 1899 weist auf:

Actiencapital	Mk.	30,000,000
Reserven	rot. „	6,500,000
Erworbene erststellige Hypotheken	rot. „	246,860,000
Im Umlauf befindliche Pfandbriefe	rot. „	216,100,000

An Dividende sind für die Jahre 1891 bis einschließlich 1898

7%

auf das Actiencapital von 30 000,000 Mark vertheilt worden.

Voraussichtlich wird auch für das verflossene Jahr die gleiche Dividende zur Vertheilung gelangen.

Nach unserm neuen Statut haben wir auf die uns durch das Reichshypothekenbankgesetz gewährte Befugniß, Hypotheken an Bauplätzen sowie an noch nicht fertiggestellten Neubauten bis zu einem Betrage von 15 Millionen Mark zur Unterlage für Hypothekenpfandbriefe zu verwenden, verzichtet.

Solche **Hypotheken sind demnach ganz von der Unterlage ausgeschlossen.**

Berlin, im Februar 1900

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.
Hedemann. Geisler. Alexander.

Lawn-Tennis

Alwin Vater,

Zirkel 32, Ecke Ritterstraße, 1744.1

Fahrräder u. Sportartikel.

Rheinische Creditbank.

Bilanz per 31. Dezember 1899.

Activa.

		M.	Pf.
An Cassa-Conto		785,471	12
„ Reichsbank-Giro-Conto		1,281,211	30
„ Coupons-Conto (Coupons und verlooste Effekten)		632,988	89
„ Effekten-Conto:			
Div. Staats- u. Städteobligationen	M. 1,243,274.59		
Div. Pfandbriefe, Loose u. Eisenbahn-Prior.	„ 1,124,048.95		
Div. Bank- und Hypothekenbank-Aktien	„ 1,317,374.70		
Div. Industrie- u. Versicherungs-Aktien	„ 2,141,444.40	5,826,142	64
„ Wechsel-Conto:			
in Reichswährung	M. 18,238,538.53		
in fremder Währung	„ 648,288.73	18,886,827	26
„ Reportgelder gegen Depôt		3,779,282	40
„ Diverse Debitoren		63,695,730	37
Davon Guthaben bei Bankfirmen	M. 3,022,502.73		
Davon durch Sicherheiten gedeckt	„ 28,351,238.41		
„ Lombard-Conto		12,797,985	74
„ Aval-Debitoren		13,393,117	58
„ Commandit-Conto		2,225,000	—
„ Consortial-Betheiligungen		6,564,864	23
„ Effekten des Beamten-Unterstützungsfonds		135,820	45
„ Effekten des Pensionskasse-Fonds		445,345	50
„ Immobilien-Conto:			
Bankgebäude in Mannheim	M. 260,000.—		
„ „ Baden-Baden	„ 250,000.—		
„ „ Kaiserslautern	„ 109,400.—		
„ „ Karlsruhe	„ 300,000.—		
„ „ Lahr	„ 35,000.—		
„ „ Offenburg	„ 209,806.61		
„ „ Konstanz	„ 50,000.—	1,214,206	61
„ Liegenschafts-Conto:			
Dampfziegelei Durlach		50,000	—
		131,713,994	09

Passiva.

		M.	Pf.
Per Capital-Conto	M. 30,000,000.—		
do. (vom 1. Okt. 1899 ab dividendenberechtigt	„ 10,000,800.—	40,000,000	—
„ Diverse Creditoren		33,501,815	49
„ Acceptations-Conto		30,588,267	83
„ Aval-Conto		13,393,117	58
„ Reservefonds-Conto		8,910,555	—
„ Delcredere-Reserve		600,000	—
„ Dividenden-Conto:			
Nicht eingel. Divid.-Sch. pr. 1894	M. 36.—		
„ „ „ „ 1895	„ 144.—		
„ „ „ „ 1897	„ 234.—		
„ „ „ „ 1898	„ 1,722.—	2,136	—
„ Carl Eckhard-Stiftung		10,043	85
„ Beamten-Unterstützungsfonds:			
Vortrag von 1898	M. 131,913.06		
Erträgniß in 1899 nach Abzug von gewährten Unterstützungen	„ 3,857.08	135,770	14
„ Pensionskasse-Fonds:			
Vortrag von 1898	M. 439,215.49		
Erträgniß in 1899	„ 8,711.70	447,927	19
Simon Hartogensis-Stiftung		5,000	—
Fr. Engelhorn-Stiftung		10,000	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto		4,108,561	01
		131,713,994	09

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.

	M.	Pf.
An Handlungsunkosten:		
Salair, Gehalt der Direktoren, Porti, Depeschen, Büreau-Utensilien 2c.	766,639	05
„ Steuern	300,775	73
„ Provisions-Conto: von uns im Conto-Corrent- und Effekten-Geschäft bezahlte Provisionen	59,709	47
„ Abschreibung: für zweifelhafte Forderungen nach Abzug von nachträglichen Eingängen aus früheren Abschreibungen 2c.	1,685	67
„ Reingewinn	4,108,561	01
	5,237,370	93

Haben.

	M.	Pf.
Per Vortrag von 1898	577,458	15
„ Wechsel-Conto	780,090	19
„ Effekten-Conto	497,010	94
„ Consortial-Betheiligungen	254,412	40
„ Coupons- und Sorten-Conto:	48,922	75
„ Provisions-Conto: im Conto-Corrent- und Effekten-Geschäft eingenommene Provisionen	1,006,101	90
„ Zinsen-Conto	1,840,824	21
„ Commandit-Erträgniß-Conto	232,550	39
	5,237,370	93

Mannheim, 31. Dezember 1899. 1736.1

Rheinische Creditbank.

Rheinische Creditbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1899 auf 1735.1

M. 45.— per Aktie von . . . M. 600.—
„ 90.— „ „ . . . „ 1200.—
„ 22.50 „ neue Aktie von „ 1200.—
(d. i. 7½ % p. a.)

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des betr. Dividendenscheines sofort ausbezahlt werden

in Mannheim	bei **unserer Bank,**	
„ **Heidelberg**	„ **der Filiale derselben,**	
„ **Karlsruhe**	„ „ „ „	
„ **Baden-Baden**	„ „ „ „	
„ **Freiburg i. B.**	„ „ „ „	
„ **Konstanz**	„ „ „ „	
„ **Kaiserslautern**	„ „ „ „	
„ **Offenburg**	„ „ „ „	
„ **Lahr**	„ „ „ „	
„ **Straßburg i. Elsaß**	„ „ „ „	
„ **Pforzheim**	„ Herren **Jul. Kahn & Co.,**	
„ **Zweibrücken**	„ der **Credit- und Depositenbank,**	
„ **Frankfurt a. M.**	„ „ **Deutschen Vereinsbank,**	
„ **München**	„ „ **Bayerischen Bank,**	
„ **Stuttgart**	„ „ **Württembergischen Vereinsbank,**	
„ **Basel**	„ „ **Basler Handelsbank,**	
„ **Neustadt a. H.**	„ Herrn **G. F. Grohé-Henrich,**	
„ **Saarbrücken**	„ den Herren **G. F. Grohé-Henrich & Co.,**	
„ **Berlin**	„ Herrn **S. Bleichröder.**	

Den Dividendenscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen.

Nach dem 15. Mai d. J. erfolgt die Auszahlung nur noch in **Mannheim an unserer Hauptkasse** und in **Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg i. B., Konstanz, Kaiserslautern, Offenburg, Lahr** und **Strassburg i. Elsass bei unseren Filialen.**

Nach Art. 24 unserer Statuten wurden durch das Los zum Austritt in diesem Jahre folgende 4 Mitglieder des Aufsichtsrates bestimmt, die Herren:

Exzellenz **Dr. A. Bürklin,** Karlsruhe,
Geh. Commerzienrat **C. Eckhard,** } Mannheim,
Commerzienrat **Fr. Engelhorn,** }
Consul **E. Müller,** Karlsruhe,

welche sämtlich wieder gewählt wurden.

Neu gewählt wurde an Stelle des mit Tod ausgeschiedenen Herrn Commerzienrat Karl Karcher, Kaiserslautern:
Herr **Franz Karcher,** Kaiserslautern.

Mannheim, 26. März 1899.

Rheinische Creditbank.
Der Aufsichtsrat.

S. Blum,

Kaiserstrasse 154. Telefon 267.

Aeltestes Thee-Spezialgeschäft am Platze

empfiehlt hochfeine Sorten 1663.2.1

Englische Mischung Mk 4.— per Pfund,
Russische Mischung Mk. 4.— per Pfund.

Blum's Thee überall zu haben.

Ludwig Bertsch,

Hofjuwelier,

Karlsruhe.

Konfirmations-Geschenke,
Hochzeits-Geschenke,
Tauf-Geschenke,
Ehren-Geschenke

in reicher Auswahl. 1512.3.2

Billige, feste Preise.

Luftkurort Sand bei Bühl.

Bismarckfeier.

Samstag den 31. März, abends: Bankett.
Sonntag den 1. April, mittags 1 Uhr: Festessen.

Anmeldung zum Essen an Herrn **F. A. Maier, Sand,** erbeten. 1740.1

Das Comité.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH"

von M. 175,— aufwärts, netto Casse.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei **Georg Mappes, Karlsruhe.** 1114.26.4

I. Große Internationale Katzenausstellung Karlsruhe

1746.4.1

vom 29. März bis incl. 2. April

im grossen Saale des „Zähringer Löwen",

Adlerstraße, Ecke Zähringerstraße.

Täglich geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr.

Eintritt 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.

348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Mittwoch den 28. März 1900, abends ½9 Uhr:

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern",** Eingang Zähringerstr. 60a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Der Vorstand.

Damen finden in isoliert geleg. Landhaus diskr. liebev. Aufnahme. Offerte sub N. T. befördert **G. Weitzwenger, Stuttgart.** 689.5.5

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an

Flügeln, Pianinos

und

Harmoniums

in solidester Ausführung

übernimmt zu mässigen Preisen 800.12.7

Ludwig Schweisgut,

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Drahtgewebe, Flechterei- u. Sieb-Geschäft

N. Jäger jun.,

Karlsruhe, Werderstr. 5.

Anfertigung v. Malzdarren, Putzcylindern, Drathmatratzen u. Fliegenschränken. Drahtgeflechte für Garteneinfriedigungen, Hühnerhöfe, **Keller-** und **Fenstervergitterungen.** 1163.5.5

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg